

Benken: Vortrag von Geologe Walter Wildi

# Walter Wildi fordert Stopp bei der nuklearen Entsorgung

«Unterirdische Lager für atomare Abfälle bergen Risiken für das Grundwasser», warnte der Genfer Geologe Walter Wildi an einem Vortrag vor dem Verein Klar! Schweiz in der Sonne Benken.

UELI MEIER

«Unverantwortlich ist es, so ein Endlager für hochradioaktive Stoffe zu planen.» Hart ging der Genfer Geologieprofessor Walter Wildi mit dem derzeitigen Vorgehen der Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) und des BFE (Bundesamt für Energie) zu Gericht. «Alle von der Nagra vorgeschlagenen Oberflächenstandorte für ein Endlager befinden sich im Bereich der besten Grundwasservorkommen der Nordostschweiz.» Da aber ein Tiefenlager über einen Zeitraum von 150 Jahren nicht verschlossen werde, sei der Gefahr von eindringendem Wasser höchste Priorität beizumessen. Deshalb sei es nicht der richtige Weg, derzeit über die genauen Standorte für die oberirdischen Atom-Verpackungsanlagen zu diskutieren. Zuerst müsse der sicherstmögliche Standort für das Tiefenlager festgelegt werden.

## Wellenberg war eine «Mauschelei»

Noch nie habe der Mensch Einrichtungen geplant und gebaut, die für so lange Zeiträume (eine Million Jahre) Bestand haben sollen. Nur das Beste sei in einem solchen Fall vertretbar. «Der übliche Ansatz, wonach alles, was nicht



Geologieprofessor Walter Wildi.

Bild: um

verboten ist, erlaubt ist, genügt diesem Ansatz nicht», so Wildi. Seine Kritik geht aber auch weit hinein in die Organisationsstrukturen, die in der Schweiz rund um die atomare Entsorgung entstanden sind. Als beispielhaft für die Vorgehensweise, wie es nicht geschehen dürfe, nannte Wildi die Suche nach einem Endlager am Wellenberg. Der Wellenberg sei durch «Mauschelei auf

der politischen Ebene» zum möglichen Standort erkoren worden. Erst danach sollte das Vorhaben wissenschaftlich abgesegnet werden, so Wildi, der einen Marschhalt bei der nuklearen Entsorgung forderte. Nach Wildis Meinung braucht es eine Anpassung der Sachpläne 2 und 3. Er forderte die Stärkung der Partizipation (Dialog statt Konsultation). Weiter forderte er die Reorga-

nisation der Nagra und eine Verstärkung von deren Kontrolle.

Von 1997 bis zur Auflösung 2007 präsidierte Walter Wildi (63) die Eidgenössische Kommission für die Sicherheit von Kernanlagen (KSA). 1999 bis 2000 leitete er die Expertengruppe Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle (Ekra). Heute ist Walter Wildi Geologieprofessor an der Universität Genf.